

Zeitschrift: Geistesfreiheit
Band: 3 (1924)
Heft: 6

Artikel: [s.n.]
Autor: Freiligrath
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-407152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers“ 7. Jahrgang

Erscheint monatlich

Geschäftsstelle:

A. Binder, Fisdlerweg 3, Basel
Postdredkonto V 6915



Noch säen tausend finstere Gestalten
Den Drachensamen: Geistesnacht und Krieg;
Drum lasst der Freiheit Banner hoch uns halten,
Lasst fest uns stehn, und unser ist der Sieg!

Freiligrath.



Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 5.- (für Mitglieder der
F.V.S. Fr. 4.-), halbjährlich Fr. 2.50
(für Mitglieder Fr. 2.-)

Insertionspreis:
Die Millimeterzeile oder deren
Raum 8 Rp.

Religion und Wissenschaft.

Von Professor Theodor Hartwig.

(Fortsetzung.)

Die gefühlsmäßig betonte Religion und die verstandesmäßig betonte Wissenschaft müssen zu verschiedenen Weltanschauungen führen. Das Gefühl unterscheidet (differenziert), der Verstand faßt zusammen (integriert). Das Gefühl berauscht sich an der Mannigfaltigkeit, der Verstand strebt nach Einheitlichkeit. Das Gefühl liebt das Unfaßliche, Wunderbare, der Verstand das Gesetzliche, Allgemeingültige. Das Gefühl sucht dem Alltag zu entfliehen, der Verstand ihn zu regeln.

Die religiöse Weltanschauung ist der «Dualismus» (Zweiheitslehre). Der religiöse Mensch dichtet sich zu der uns erfahrbaren Sinnenwelt noch eine unerfahrbare, übersinnliche Welt hinzu. Er glaubt, daß das unendliche All (Kosmos) noch umgeben sei von einer sozusagen unendlicheren Himmelsphäre. Er hält an der kindischen Vorstellung fest, daß diese Welt aus den Händen eines übermenschlichen Wesens hervorgegangen sei. (Wenn die Ameisen Religion haben, so stellen sie sich Gott vermutlich als Ueberameise vor!) Dieser Dualismus, welcher sich auf unser Weltbild bezieht, wird als *kosmologischer Dualismus* bezeichnet.

Der religiöse Mensch glaubt an die Zweiheit seines eigenen Wesens. Er glaubt, daß irgendwo in seinem Körper eine besondere Seele sitzt, welche seine leibliche Maschinerie lenkt. Er hält an der kindischen Vorstellung fest, daß diese Seele unsterblich sei, während sein Leib in Staub zerfällt. (Ueber die ganz absurde Vorstellung, daß am jüngsten Tag auch dieser Staub wieder aufersteht und die einzelnen Seelen ein fröhliches Wiedersehen mit ihren von Würmern zersessenen Leibern feiern, ist wohl kein Wort zu verlieren.) Dieser Dualismus, welcher sich auf den Menschen (Anthropos) bezieht, wird als *anthropologischer Dualismus* bezeichnet.

Der religiöse Mensch glaubt an die Wesensverschiedenheit des Organischen (lebende Materie) und Anorganischen (leblose Materie). Trotzdem die Chemie längst nachgewiesen hat, daß die im Lebensprozeß auftretenden organischen Stoffe genau so aufgebaut werden können, wie alle anderen chemischen Verbindungen in der leblosen Natur und daß es sich vielfach nur um ungleich kompliziertere Zusammensetzungen handelt, trotzdem es bereits im Laboratorium gelungen ist, künstlich Harnstoff und Eiweiß herzustellen, glaubt der religiöse Mensch unentwegt an die Besonderheit der organischen (physiologischen) Funktionen des menschlichen Körpers. Dieser Dualismus wird als *physiologischer Dualismus* bezeichnet.

Der religiöse Mensch glaubt im Sinne der Schöpfungsgeschichte an die einmalige feststehende Erschaffung der einzelnen Tiergattungen durch Gott, wodurch dem Menschen als einzigem Ebenbild des Schöpfers eine Sonderstellung in der Natur eingeräumt wird. (Die religiöse Ameise dürfte dieses Recht grundloser Anmaßung auch für sich und ihre Artgenossen in Anspruch nehmen!) Trotzdem die Stammesgeschichte des Menschen in der stufenweisen Entwicklung der Tierreihe heute schon sichergestellt ist, trotzdem sich diese Stammesgeschichte genau in der Entwicklung des menschlichen Eies (Embryo) verfolgen läßt (biogenetisches Grundgesetz von Haeckel), wehrt sich der auf die Bibel ein-

geschworene Mensch gegen diese «Degradation» des göttlichen Ebenbildes und hält an einer grundsätzlichen Verschiedenheit von Tier und Mensch fest. Dieser Dualismus, welcher sich gegen die Ergebnisse der Lehre von den Lebewesen (Biologie) wendet, wird als *biologischer Dualismus* bezeichnet.

Der religiöse Mensch hält sich an die sittlichen Pflichten, welche ihm Gott in Hinblick auf das Jenseits auferlegt hat. Die Liebe zu Gott geht ihm über alles. Wer sich an Gott versündigt, hat das Anrecht auf Bruderliebe verwirkt. Im Namen der göttlichen Liebe wurde und wird geraubt, gemordet, geschändet. Im Namen Gottes werden die Unterdrückten ausgebeutet, die Kriege gutgeheißen. Die Religion muß dem Volke erhalten bleiben, damit auch weiterhin Bürger- und Pfaffenstum sich mästen können. Alles zur höheren Ehre Gottes. Die Seligkeiten sind dem Jenseits vorbehalten (für den Proletarier nämlich, darum soll er Religion haben!), der Anspruch auf Kulturgüter auf Erden entspringt einer weltlichen Gesinnung und widerspricht der weltabgewandten Gottessehnsucht des religiösen Menschen. (Darum sind auch die Vertreter des Kapitalismus und des Klerikalismus irreligiös, denn sie wollen schon auf Erden genießen. Sie predigen nur anderen Wasser und trinken selber Wein.) Menschensitte und Gottessitte ist zweierlei. Gebt dem Kaiser, was des Kaiser ist, aber zuerst Gott (und vor allem den Pfaffen), was Gottes ist. Dieser Dualismus, welcher sich auf die Sittlichkeit (Ethik) der Menschen bezieht, wird als *ethischer Dualismus* bezeichnet.

Die wissenschaftliche Weltanschauung ist der Monismus (Einheitslehre). Der wissenschaftliche Mensch erkennt die Einheit der raumzeitlichen Sinnenwelt und verzichtet auf die Vorstellung einer Ueberwelt oder gar eines außerweltlichen Gottes. Er betrachtet die seelischen Tätigkeiten als Aeußerungen der körperlichen Eigenart der Menschen und lehnt das Hirngespinnst einer unsterblichen Seele ab. Er hält an der natürlichen Erklärung aller Lebensformen fest, welche in dem Lebendigen nur eine höhere Integrationsstufe¹⁾ zu erkennen vermag und eine stufenweise Entwicklung in der Tierreihe verfolgt, welche im Körperbau und im Seelenleben zum Menschen führt. Er begrenzt die sittlichen Aufgaben und Ziele des Menschen auf den Umfang unseres irdischen Lebens.

Der Monist gibt «im Widerstreite von Natur und Geist, von Natur und Gott, von Natur und Lebenskraft, von Natur und Sittlichkeit in allem und jedem der Natur die Ehre.» (Menzel auf der letzten Hauptversammlung des deutschen Monistenbundes.)

Mit anderen Worten: Der Monismus lehnt jede Art Mystik²⁾ ab.

Wissenschaft ist Denkökonomie. Wir haben erkannt, daß jede Annahme, welche als wissenschaftlich gelten will, nur als Bedingung zu erfüllen hat: sie muß logisch notwendig und hinreichend sein. Der monistische Standpunkt ist methodisch einwandfrei. Wer ihn als unrichtig bezeichnen will, müßte erst beweisen, daß er praktisch unzureichend ist. Dieser Beweis ist aber von unseren Gegnern bisher nicht erbracht worden. Alle Einwände der Dualisten beruhen auf einer Verkennung des Begriffes «Erklärung». Wer mehr

¹⁾ Integration = Zusammenfassung.

²⁾ Uebernatürliche Naturerklärung.